

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	38 (1962-1963)
<b>Heft:</b>	3
<b>Rubrik:</b>	Schweizerische Armee

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Redaktion-antworten

«Sehr geehrter Herr Redaktor,

ich möchte Sie bitten, mir eine Publikation zu nennen, in der die Gradabzeichen und die Uniformen der Schweizerischen Armee abgebildet sind. Können Sie mir ferner ähnliche Publikationen über die Gradabzeichen in ausländischen Armeen angeben? **Kpl. T. J. in L.**

**Bestellen Sie sich in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei der Eidg. Drucksachenzentrale in Bern das Reglement «Die Bekleidung der Schweizerischen Armee». Darin sind sämtliche Gradabzeichen farbig dargestellt. Über die Uniformen und Gradabzeichen der NATO-Armeen orientiert Sie das Buch von Steuer «Die Streitkräfte der NATO» (Titel nicht unbedingt authentisch), erschienen im Lehmanns Verlag München. Lassen Sie sich doch von Ihrer Buchhandlung ein Verzeichnis aller einschlägigen Literatur geben.**

\*

Sehr geehrter Herr Redaktor,

ich bin jetzt achtzehn Jahre alt und hätte die Möglichkeit, nach Lehrabschluß in Südamerika eine interessante Stelle anzutreten. Frage: Ist es gestattet, die Rekrutenschule evtl. auch vor Erreichen des 20. Altersjahres zu bestehen, sofern man diensttauglich erklärt wird?»

**Hans-Ulrich Z. in Z.**

**Erkundigen Sie sich bei Ihrem Kreiskommandanten. Meines Wissens besteht die Möglichkeit einer vorzeitigen Absolvierung der Rekrutenschule.**

\*

Sehr geehrter Herr Herzig,

Sie haben uns die Einsendung eines Lesers Ihrer Zeitschrift vom 15. August 1962 zur Stellungnahme zugestellt, mit der sich dieser nach der Einteilung, Bewaffnung und Dienstleistung der Angehörigen des Bau-Hilfsdienstes erkundigt. Wir möchten Ihnen dazu folgendes sagen:

1. Der vielseitige Einsatz der HD Bau Det. zur Unterstützung der Genietruppen verlangt die Einteilung von Hilfsdienstpflichtigen der verschiedenen Berufe in diese Formation. So werden neben eigentlichen Baufachleuten auch ehemalige Angehörige der Genietruppen sowie Geologen, Förster und Zeichner, ferner Mechaniker, Schlosser, Spengler, Elektriker, Schweißer, Magaziner und Kaufleute sowie Hilfsdienstpflichtige weiterer Berufe zugewiesen, die sich für Erd-, Bau- und Holzarbeiten eignen. Die Einteilung von Metallarbeitern, Lageristen und Verkäufern in das HD Bau Det. 64 ist somit in Ordnung und entspricht den Vorschriften.

2. Unter dem Regime der Truppenordnung 51 wurde bewußt auf die Einberufung der HD Bau Det. zu Instruktionsdiensten verzichtet, weil bei diesen Formationen weniger das militärische als vielmehr das berufliche Können ausschlaggebend ist. Das Aufgebot aller 165 HD Bau Det. hätte deshalb unverantwortlich hohe Kosten verursacht. Mit der Truppenordnung 61 haben sich die Verhältnisse insofern geändert, als die Anzahl der HD Bau Det. von 165 auf 23 herabgesetzt wurde und die Det. der Genieabteilung unterstellt wurden. Auf diese Weise ist die Möglichkeit entstan-

den, die HD Bau Det. zum Instruktionsdienst im Truppenverband einzuberufen, wozu die gesetzlichen Grundlagen durch den Bundesratsbeschuß vom 10. 1. 1962 über die Instruktionsdienste für Angehörige des Hilfsdienstes geschaffen worden sind.

3. Entsprechend ihrer Verwendung sind die Angehörigen des Bau HD unbewaffnet. Die Abgabe von Gewehren und Karabinern muß auf jene Hilfsdienstpflichtigen beschränkt werden, die entweder im Militärdienst an diesen Waffen ausgebildet worden sind oder sich außerdienslich die notwendige Schießfertigkeit erworben haben. Sollte Herr Witzig diese Voraussetzung erfüllen, so hat er die Möglichkeit, ein Gesuch auf Umteilung zum bewaffneten Hilfsdienst zu stellen.

\*

## Jawohl, der Mensch entscheidet!

«Sehr richtig, Herr Herzig, der Mensch entscheidet und nicht die Maschine oder Technik. Mit Ihrer Auffassung in Nr. 2 vom 30. 9. 62 stimme ich vollständig überein. Was nützen die besten Waffen und Anlagen, wenn der Mensch, unser Wehrmann, versagen würde? Unsere Armee, die Waffen und die Ausrustung existieren ja überhaupt nur auf Grund des Willens unseres Volkes. Sollte dieser jemals fehlen oder nur noch verschwommen vorhanden sein, werden wir nicht einmal die technischen Mittel mehr beschaffen können. Es ist deshalb erfreulich und verdienstlich, daß Sie immer wieder den Mensch und Soldat in den Vordergrund stellen. Unsren jungen Kameraden, die vielleicht die Technik überschätzen, empfehlen wir die Lektüre des Buches «Soldaten im Feuer» von Marshall, Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld. Was man längst wußte, wird hier auf Grund genauer Erhebungen bewiesen, daß in allen Schlachten primär der Mensch entscheidet und nicht allein das Material. Und das sagt ein Amerikaner, der nicht im Verdacht steht, aus dem Mangel an technischen Mitteln eine Tugend zu konstruieren»

**Oberstlt. E. A. in B.**

## Woher stammt

### «Tornister»?

Das Wort Tornister findet sich zuerst im Mittelgriechischen als *tágiston* = «Futtersack der Reiter». Dieses Wort drang dann als *taistra* ins Rumärische und Polnische. Damit vermischt sich ein anderes griechisches Wort *kániōstron* (= ein aus Rohr – *káne* – geflochtener Korb), das als *kaistra* im Kleinrussischen und als «Keister (= Schulranzen) in der oberschlesischen Mundart» vererbt. Noch heute nennen wir «Kanister» einen Korb, eine Blechflasche, Blechkiste zur Versendung von Öl usw. Durch Vereinigung beider Wörter entstand das westslawische (böhmisch-slowakische) *tanistra* (= Futtersack). Aus dem Westslawischen wanderte dann das Wort in der deutschklingenden Form «Tornister» im 18. Jahrhundert in unsere Militärsprache. Es bezeichnete damals das Ausrüstungsstück, das im 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts «Ranzen» oder «Ränzel» hieß und an der linken Seite hinter dem Säbel getragen wurde. Erst in den Jah-

ren 1809/10 wurde der Tornister zum Tragen auf dem Rücken eingerichtet.

Im kaiserlichen Heere wurden «rauhfelle Tornister» 1755 eingeführt. Schon vor dieser Zeit kannte man «Tornister» aus Zwilch.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz-Verlag, Hamburg)

## Humor in Uniform

### Begegnung mit dem General

Im Frühjahr 1940 schenkte die Gemeinde Mézières unserem General Guisan das Ehrenbürgersrecht. Die Berner Oberländer Gebirgs-Füsiliere-Kompanie II/36 war damals in diesem bodenständigen Waadtländer Dorf einquartiert und hatte die Aufgabe, bei der Verleihung als Ehrenkompanie zu wirken. Lange wurde geübt, bis alles klappte. Dann kam der große Tag. Nur mit etwas rechneten die Organisatoren nicht: mit dem Wetter. Es regnete in Strömen. Wir standen also über eine Stunde in Reih und Glied. Bald waren wir tropfnäß, noch immer wollte sich kein General zeigen. Da, ein Raunen, in ein paar Minuten wird er da sein. Falscher Alarm! Da und dort gab der eine oder andere mit derben Worten seiner Unlust Ausdruck. Um die Gewehrläufe zu schonen, steckten wir Putzlappen in den Lauf. Ich tat es auch, wollte ich doch meinen neuen Karabiner nicht verrostet lassen. Endlich war es soweit. Hauptmann Schläppi stellte uns in Senkel und meldete seine Kompanie. Der hohe Besuch schritt nun die Kompanie ab und visierte seine Soldaten. Mit dem einen oder andern sprach er ein paar Worte. Vor mir stand er still; er augte mich an und zeigte auf meinen Gewehrlauf: «Das Mann hat ein Hudel im Lauf!» Ich war platt, mein Hauptmann auch. Ich konnte mich nicht einmal anmelden. Der General schritt weiter, und mein verstopfter Lauf hatte kein böses Nachspiel.

Lmg.S. Großnäklaus, Geb.Füs.Kp. II/38

(Aus «Damals im Aktivdienst» 1950, Rascher-Verlag, Zürich)

## Schweizerische Armee

### Defilees

Im Zusammenhang mit einzelnen **Truppenordnungsmaßnahmen**, die in diesem Frühjahr beim Abschluß der Wiederholungskurse von Regimentsgruppen durchgeführt wurden, sind einige kleine Mißtöne entstanden, die es notwendig machen, die Frage der Truppedefilees etwas näher zu betrachten. Im einen Fall ist in der Presse beanstandet worden, daß ein Vorbeimarsch an einem Wochentagnachmittag stattgefunden hat, so daß es für alle jene, die an ihren Arbeitsplatz gebunden sind, nicht möglich war, dem Anlaß beizuhören. Es wurde deshalb der Vorschlag gemacht, solche für die Öffentlichkeit bestimmte Veranstaltungen auf den freien Samstag zu verlegen, um damit einem möglichst großen Kreis von Interessierten Gelegenheit zu geben, dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. – In einem zweiten Fall wurde kritisiert, daß die eigens für das Defilee

Gesucht als Stellvertreter des Meisters

### Motf. Uof.

mit Fahrausweis für schwere Lastwagen  
in lebhaften Betrieb. Gute Entlohnung.

Karl Schilling, Baggerunternehmung  
Stockmattstraße 67, Baden  
Telefon (056) 234 34 / 6 03 33

### Färberei Wädenswil

Chemische Reinigungs-AG, Wädenswil ZH, Ø 95 60 58  
Filialen in Zürich: Badenerstr. 60, Ø 25 20 41, Forchstr. 92, Ø 32 67 11.  
empfiehlt sich für die Pflege Ihrer Uniformen



Jacq. Thoma

AG.

Winterthur  
Drahtbürsten-  
fabrik

Telefon  
052 2 67 73

Kauft Waren stets mit Garantie...  
...an einer Plombe kennt man sie!

Verlangen Sie Gratismuster von der  
Plombenfabrik in Horn (Thurgau) · Tel. (071) 4 28 22

### FISCHKLEISTER

Zum Aufziehen von  
Scheiben u. Verkleben  
der Schüsslöcher. Seit  
Jahrzehnten erprob-  
seit Jahrzehnten be-  
währt.

Erhältlich in Droge-  
rien und bei Scheiben-  
lieferanten.



BLATTMANN & CO., WÄDENSWIL

### Sportberger

Wohnanhänger  
formschön, komfortabel  
dauerhaft. Fünf Modelle



Garage Städeli Tel. 21212

W. Tribollet, Chur

Gesunde  
Hände  
trotz  
strengem  
Dienst



® **SIPRA 6**

MILITÄR - ARBEITSHANDSCHUHE

Handverletzungen sind dem Wehrmann besonders  
hinderlich. Schützen Sie Ihre Hände mit SIPRA 6 Ganz-  
leder-Handschuhen! Stärker als Ausgangshandschuhe,  
doch weich und geschmeidig, ist SIPRA 6 der geeignete  
Handschutz beim Dienst an Waffen und Geräten. Blitz-  
verschluss für griffsicheren Halt. Schweizer Qualität.

klein Fr. 17.80      mittel Fr. 19.50      gross Fr. 21.20

Bezugsquellen nennt



Fabrik für Arbeitshandschuhe  
**MÖTELTI & CO. ZÜRICH 48**  
Buckhauserstr. 41 Tel. (051) 54 77 77

### Zum Rasieren

**Zephyr-Schaum,  
und die Klinge  
spürst Du kaum!**

Der reiche, rahmige und  
feinblasige Zephyr-Schaum  
(eine Folge der erstklassigen  
Rohstoffe) macht die Rasur  
zu einer Wohltat.

Zephyr-Rasierseife 1.-,  
Zephyr-Rasiercreme 1.60,  
mit je 4 Silva-Punkten.

Friedrich Steinfels, Zürich



errichtete kleine Zuschauertribüne nur für einen beschränkten Kreis besonders geladener Gäste reserviert war, während für die übrigen, nicht weniger interessierten Zuschauer keine besonderen Plätze zur Verfügung standen.

In der Antwort, die der Bundesrat im Frühjahr 1959 auf eine im Nationalrat eingereichte Kleine Anfrage erteilt hat, führte er über den **Sinn von Truppendefilees** folgendes aus:

«Unser Dienstreglement regelt im gleichen Abschnitt die Fahnenübergabe, die Inspektion und das Defilieren. Diese drei besonderen Formen militärischer Tätigkeit sind in den Traditionen unseres Milizheeres verwurzelt. Man kann sich indessen fragen, ob sie in der heutigen Zeit noch ihren Platz haben.

Der Bundesrat ist dieser Auffassung. Die Anstrengungen, welche die Präsentierung der Truppe am gewollten Ort, zur bestimmten Zeit und in einer tadellosen Haltung von den Kommandanten, den Stäben, den Unteroffizieren und dem Mann im Glied verlangt, sind noch heute ein Mittel militärischer Erziehung. Ihre Bewältigung ist immer noch ein Gradmesser für den Ausbildungsstand und den Einsatz von Kader und Mannschaften.

Aber auch Überlegungen anderer Art rechtfertigen militärische Defilees. So vor allem der Umstand, daß sie bei der Bevölkerung ein freudiges Echo finden und vielen Tausenden Gelegenheit geben, etwas von unserer Armee zu sehen. Es darf daran erinnert werden, daß dem letzten großen Defilee (es wird hier auf das Defilee des 3. Armeekorps vom Herbst 1953 bei Solothurn angespielt) rund 150 000 Zuschauer beiwohnten. Ebenso viele dürften durch Presse, Radio, Film usw. erfaßt worden sein. Heutzutage, wo die militärische Ausbildung und die Übungen vorwiegend in aufgelösten, möglichst unsichtbaren Formen vor sich gehen, ist ein gelegentlich geschlossenes, einheitliches und weithin sichtbares Auftreten um so erwünschter. Die großen Defilees fanden deshalb immer stärkeren Widerhall und gestalteten sich zu mächtvollen Demonstrationen der Verbundenheit von Volk und Armee. Der Bundesrat hofft zuversichtlich, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird.»

In dieser bundesrätlichen Antwort ist das Wesentliche über Sinn und Bedeutung von militärischen Defilees gesagt. Tatsächlich besteht, neben ihrem erzieherischen Wert für die Truppe, die wohl wichtigste Aufgabe der Truppendefilees darin, **unserer Bevölkerung ihre Armee zu zeigen**. Bei den heutigen Ausbildungs- und Gefechtsmethoden besteht für die Zivilbevölkerung immer weniger Gelegenheit, die Truppe an der Arbeit zu sehen. Die Defilees sollen dafür einen gewissen Ersatz schaffen; sie sollen aber nicht nur die Truppe selbst, sondern ebensogar auch ihr kostspieliges Material zeigen und damit darstellen, wie die Wehrausgaben unseres Landes praktisch verwendet werden. Diese Veranstaltungen sind sowohl für die teilnehmende Truppe als auch für die zuschauende Bevölkerung eine Art **Kundgebung für die Wehrbereitschaft** von Volk und Armee, an der möglichst breite Kreise unserer Bevölkerung teilnehmen sollen. Abgesehen von einigen wenigen Formbestimmungen des Dienstreglements (Ziff. 250 und 251) bestehen über die Durchführung von Defilees **keine generellen Vorschriften**. Diese werden von

den Truppenkommandanten jedes Mal nach den besonderen Bedürfnissen des einzelnen Falles in der Form eines Befehls erlassen. Aus Gründen der Zeitökonomie, aber auch aus Kostengründen wird dabei allerdings eine gewisse Zurückhaltung geübt. In der Regel handelt es sich um Truppenvorbeimärsche von Regimentsgruppen, die bei ihrer Rückkehr von den Wiederholungskurstandorten auf die Demobilmachungsplätze den «Einmarsch in die Garnison» in eine feierliche Form kleiden. Bei den dafür erstellten Anlagen handelt es sich meist um reine Improvisationen; die Errichtung einer Tribüne bedeutet einen Ausnahmefall. In der Regel beschränkt man sich auf die notwendigen Absperrmaßnahmen, während der Inspizient auf einem Fahrzeug steht, um einen besseren Überblick zu haben. Wesentlich seltener als die Vorbeimärsche von verstärkten Regimentern sind solche ganzer Heeres-einheiten, während Defilees im Rahmen der Armeekorps ausgesprochene Sonderveranstaltungen sind, die nur in Zeitabständen von mehreren Jahren durchgeführt werden. Infolge der Kosten und sonstigen Umtriebe, die derartige militärische Großanlässe verursachen, werden sie jeweils vom Bundesrat beschlos-

sen. Seit dem Krieg haben nur zwei solche Defilees stattgefunden, nämlich 1953 bei Solothurn und 1959 bei Payerne.

Die großen Menschenmassen, die selbst kleine Defilees in Bewegung zu setzen vermögen, zeigen, daß unser Volk ein ausgesprochenes Bedürfnis hat, seine Armee zu sehen und sich über sie zu freuen. Diesem Bedürfnis muß die Armee, auch wenn es für sie bisweilen erschwerend ist, entgegenkommen. In dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Volk und Armee liegen Werte, die wir sorgsam hüten müssen, denn sie sind die Träger der Miliz. Truppenvorbeimärsche sind deshalb zeitlich so anzusetzen, daß möglichst große Teile der Bevölkerung sie sehen können; wenn auch der freie Samstagnachmittag in der Regel für die Truppe nicht der geeignete Tag ist, besteht doch die Möglichkeit der Verlegung in die Abendstunden. Auch sind die Defilierplätze so zu wählen, daß jedermann mühelos das Ganze überblicken kann. Dann wird es – wenigstens bei kleineren Defilees – auch möglich sein, auf die Errichtung von besonderen Zuschauertribünen überhaupt zu verzichten, die unnötigerweise den Neid derjenigen entfachen, die sie nicht benutzen können.



**Das Gesicht des Krieges**

Einer ist getroffen worden. Fürsorglich scharen sich die Kameraden um den Verwundeten und versuchen, ihm ihre erste Hilfe angedeihen zu lassen, bis der alarmierte Sanitäter eintrifft. Ein Bild aus dem koreanischen Krieg, und zwar zeigt es eine Szene nach dem Scheitern eines amerikanischen Angriffes.

Photopress